

Simon Stone

Die Orestie

nach AISCHYLOS

Deutsch von BRANGWEN STONE

F 1801

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Uraufführung: Theater Oberhausen (Großes Haus), 1. Februar 2014

ERSTER AKT

Antikes Griechenland. Ein Fluch liegt schon seit mehreren Generationen auf dem Haus der Atriden. Tod hat sich auf Tod gehäuft und die große Familie in Schutt und Asche gelegt. Jetzt bringt der letzte Atride, Orest, der Sohn von Agamemnon und Klytämnestra, den Fluch zu Ende.¹

I.

K Hattest du eine tolle Woche?

O Hatte ich eine tolle Woche? Also. Die Woche hat gut angefangen. Diese Stadt ist unglaublich. Ich kann schon verstehen, warum ihr euch hier niedergelassen habt. Schade, dass ich nicht hier bleiben kann.

K Mir hat's hier nie gefallen.

O Dir gefällt nicht viel, oder?

K Doch.

O Zum Beispiel?

K Du hast mich in Verlegenheit gebracht.

O Dir fällt überhaupt nichts ein?

K Ich mag neblige Tage.

O Warum?

K Alles verschwindet einfach um dich herum. Wenn der Nebel niedrig und dicht ist, kann man sich fast vorstellen, dass man nie geboren worden ist. Und Schlaftabletten. Ich mag Schlaftabletten. Früher haben mir viele Sachen gefallen.

Pause.

Ich dachte nicht, dass ich dich je wiedersehen würde.

O Ich auch nicht.

K Ich bin mir sicher, dass du mich total vergessen hattest.

O Nein. Ich habe mich an gewisse Sachen erinnert. Details. Aber ich konnte sie nicht wirklich zusammenfügen.

K Aber jetzt schon.

O Ja.

Pause.

K Es war schön, dich diese Woche kennenzulernen. Es freut mich, dass aus dir doch was geworden ist.

O Du glaubst wirklich trotz der Situation, in der wir gerade sind, dass aus mir was geworden ist.

K Den Umständen entsprechend.

Pause.

Weißt du, als Baby hast du nie geweint.

O Tu das nicht.

K Ich versuche es dir nicht auszureden, ich dachte nur, das willst du vielleicht wissen, das ganze erste Jahr dachten wir, irgendwas stimmt mit dir nicht. Ich

¹ Diese Texte zwischen den Szenen sind Intertexte, die an den vier Seiten des schwarzen Kubus, der sich zwischen den Szenen über die Bühne senkte, während der Szenenwechsel gezeigt wurden.

musste dir regelmäßig die Brust anbieten, du hast uns nie mitgeteilt, wenn du Hunger hattest. Und morgens sind wir in das Kinderzimmer gekommen, und du lagst da mit offenen Augen, lächelnd, und hast ruhig auf uns gewartet.

O Hör damit auf.

K Du hast nie viel geredet, auch als du älter warst. Du hast einfach alleine in deinem Zimmer gegessen, total zufrieden, und hast Riesenstädte gebaut aus Lego, komplizierte miteinander verbundene Städte, die dein ganzes Zimmer bedeckt haben, niemand konnte reinkommen, es gab keinen Platz, aber an der Tür hattest du dir ein kleines Tor gebaut, durch das du rauskrabbeln konntest zur Essenszeit.

O Ich glaube, du erfindest das alles.

Pause.

K Lass uns miteinander reden, es gibt doch keine Eile, wir können zuerst noch ein bisschen miteinander reden. Wir haben einander doch schon seit Jahren nicht gesehen.

O Du wirst es mir nicht ausreden können.

K Ich weiß, das versuche ich auch nicht. Aber du bist mein Sohn.

O Vor sieben Jahren war dir das nicht so wichtig.

K Doch. Dein Onkel hat dich doch aufgenommen.

O Um mich zu beschützen. Vor diesen ganzen Geschichten.

K Ich habe immer gehofft, dass du da nicht reingezogen wirst. Und es hätte fast geklappt.

O Bis meine Schwester gekommen ist, um mich zu holen.

K Sie fand Schwierigkeiten schon immer anziehend.

O Und jetzt kenne ich die Geschichte.

K Die ist viel komplizierter, als du denkst.

O Sie scheint ziemlich einfach.

Pause.

K Lass uns noch ein bisschen reden.

Pause.

Hab keine Angst. Ich weiß, was in dir vorgeht.

O Ich bin die Straße auf- und abgegangen und habe den Spielplatz, zu dem ich früher mit dir gegangen bin, gesucht. Der mit dem Schiff. Und dem Mastenkorb.

K Ach so, der Spielplatz.

O Der ist nicht mehr da.

K Nicht?

O Ich glaube, nach all dem Auf- und Abgehen, dass er an der Ecke gegenüber vom Friseur war – oder? Ich glaube, er war da, wo jetzt dieser neue Wohnblock ist.

K Ach ja. Da wird er gewesen sein.

O Du erinnerst dich nicht daran, dass er abgerissen wurde.

K Ich hab's nicht mitbekommen.

O Der Spielplatz, zu dem wir früher zusammen gegangen sind, ist abgerissen worden, und du hast nichts mitbekommen?

K Tut mir leid.

O Ich habe mal einen Fünfzig-Euro-Schein da versteckt, habe ich von einem der Zwillinge geklaut, war ein Geburtstagsgeschenk, glaub ich, ich habe einen Fünfziger geklaut, und mir war plötzlich ein bisschen mulmig, weil ich so viel

Geld dabei hatte, viel zu viel, um unauffällig Süßigkeiten zu kaufen, aber es gab halt keine kleineren Scheine zu klauen. Mir war mulmig, weil es so viel war, und ich habe beschlossen, es auf dem Spielplatz unter den Hobelspänen zu verstecken, bis ich rausgekriegt hatte, wie ich die Geldwäsche machen würde. Also habe ich mit diesen Kindern gespielt, erinnerst du dich noch an diese Kinderbande, die früher auf der Straße gespielt hat. Ich habe den ganzen Nachmittag mit ihnen gespielt, und als ich kurz vor Dunkelheit zurückgegangen bin, waren meine blöden fünfzig Euros weg. Blöder Ort, meine Beute zu verstecken. Ich kann's nicht fassen, dass sie den Spielplatz abgerissen haben. Gibt es denn keine Kinder mehr?

K Spielplätze bringen doch kein Geld ein, oder?

O Ich bin da früher vorbeigegangen auf dem Weg zu den Geschäften, erinnerst du dich? Samstagmorgens hast du mich früher dahingeschickt, um Brot und Kaffee zu kaufen, manchmal durften wir auch Teilchen kaufen. Ich habe den ganzen Weg nach Hause an den Kaffeebohnen geschnuppert, habe meine Nase in die Papiertüte gesteckt, den ganzen Heimweg daran geschnuppert, ich hatte noch nie was Ähnliches gerochen. Ihr wolltet mich aus dem Haus haben, um miteinander zu schlafen, nicht?

K Vielleicht. Oder um uns über irgendwas zu streiten.

O Nein. Ihr habt immer vor uns gestritten. Ich erinnere mich nicht daran.

K Manche Auseinandersetzungen haben wir geheim gehalten.

O Wo waren denn die Mädchen übrigens?

K Die waren doch beim Turnen, oder?

O Ach ja stimmt.

Pause.

Dann hattest du und Papa ja damals noch eine gute Beziehung.

K Warum sagst du das?

O Sex und Streit. Klingt doch gesund.

K Ja, kann sein.

O Ich habe mich an nichts davon erinnert. Ich war in einem Nebel, bis ich wieder hier angekommen bin.

K Da ist es am besten.

O Was?

K Im Nebel.

Pause.

O Das war keine Absicht.

K Was?

O Das mit deinem Freund.

K Aha.

O Versteh mich nicht falsch. Er hat es verdient. Aber so war das nicht geplant.

K Okay.

O Ich wollte Gerechtigkeit. Das war's. Nicht Rache.

K Aha.

O Und ein Ende dieser verflochtenen Geschichte.

K Sie wird nie enden.

O Doch. Heute Abend. Es wird alles vorbei sein.

K Was meinst du damit.

O Ist egal.

Pause.

Es ist, als ob ein Fluch auf uns läge. Als ob jemand Voodoopuppen von uns allen gemacht hätte und die letzten fünfzehn Jahre Nadeln in uns hineinsteckt.

Pause.

Ich weiß, was gemacht werden muss. Und ich bin bereit, es zu tun. Ich werde es tun.

Pause.

So. Bist du so weit?

K Komm, wir reden noch ein bisschen.

O Nein.

Er zieht die Pistole raus.

K Ich bin deine Mutter.

O Er war dein Mann.

K Sie war meine Tochter.

Pause.

O Aber heute Abend ist alles vorbei.

Er geht rüber und hebt die Waffe hoch.

K Ich hoffe, du hattest wenigstens eine tolle Woche.

O Tja ... ich habe die Einstürzenden Neubauten verpasst.

II.

Vor einer Woche.

Sechs Jahre nach König Agamemnon's Tod leiden die Bürger von Mykenae unter der brutalen Herrschaft der Tyrannen Aigisthos und Klytämnestra.

W Sind sie schon aufgestanden?

Z Noch kein Lebenszeichen.

W Wie viel Uhr ist es denn?

Z Fast Mittag.

W Sie hat heute Nachmittag einen Termin beim Arzt.

Z Ich glaub nicht, dass sie den wahrnimmt.

W Weißt du, dass sie am Montag überhaupt nicht runtergekommen sind.

Z Du meinst, sie sind einfach oben geblieben?

W Ja, ich dachte, sie seien vielleicht tot, ich habe den ganzen Nachmittag an der Tür geklopft, und als ich mich gerade entschieden hatte, die Polizei anzurufen, habe ich 'ne SMS bekommen, in der sie mich gebeten hat, ihr Frühstück zu bringen. Um halb fünf nachmittags.

Z Jesus!

W Ich schwöre, irgendwann werden die sich eine Überdosis geben.

Z Die Reichen überdosieren nie.

W Noch nie von Jimi Hendrix gehört?

Z Das war doch keine...

W Jim Morrison? Elvis Presley? Janis Joplin? Marilyn Monroe?

Z Ja, okay. Aber sie passen doch auf, oder?

W Keine Ahnung, ich kenn mich bei so was nicht aus.

Z Du hast noch nie irgendwas genommen?

W Nichts.
Z Verarschst du mich?
W Jemand hat mir mal, als ich total besoffen war, eine Vierteltablette Ecstasy zugesteckt, und ich hab's geschluckt, bevor ich mitbekommen habe, was es überhaupt war.
Z Wie war das?
W Alles ist langsamer geworden. War langweilig. Und du?
Z Ja klar, in früheren Jahren.
W Warst du ein Partylöwe?
Z Könnte man so sagen.
W Auf der Käseplatte war überall Kokain drauf. Und es gab überall im Käse Bissstellen, als ob sie einfach Stücke abgebissen haben. Und etwa fünf verschiedene halbgetrunkene Weinflaschen. Ekelhaft.
Z Tja, wenn man sich so was leisten kann...
W Und sie redet kaum noch mit mir, sie simst mir eigentlich nur noch.
Z Sie hat ein schweres Leben gehabt.
W Ja, aber manche Leute entschließen sich dann, bergauf zu gehen, statt bergab.
Z Was Familiengeschichten angeht, war das eine besonders abgefuckte...
W Und er wandert hier dauernd in seiner Unterhose rum. Weißt du, einmal...
Z Was?
W Also, das war eigentlich ein bisschen peinlich...
Z Was?
W Also, ich habe gerade im Flur staubgesaugt, und er kam aus seinem Schlafzimmer raus, und ich glaube, er war noch besoffen vom vorigen Abend, er war ein totales Wrack, auf jeden Fall war seine Unterhose ein bisschen locker, und einer seiner, du weißt schon...
Z Was?
W Einer seiner Hoden hing zur Seite raus.
Z Das ist ja lustig.
W War es für mich nicht.
Z Ach komm, ist ja nicht so, als ob du so was noch nie gesehen hättest.
W Das ist sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.
Z Hat er's absichtlich gemacht?
W Ich würd's ihm zutrauen. Der Typ ist ein totaler Spinner.
Z Hey, ist da noch was von dem Käse übrig?
W Nein, ich habe ihn weggeworfen.
Z Schade...
Pause.
 Gestern Abend hat sie's wieder gemacht.
W Das Schlafwandeln?
Z Ja. Ich wünschte, ich könnte hören, was sie sagt. Sie spricht mit jemandem. Das Komische ist, dass sie die Augen immer auf hat. Aber sie ist nicht wach, das erkennt man an der Art, in der sie sich bewegt.
W Und sie kommt hier runter.
Z Ja, sie steht auf, geht den Flur runter, stößt nirgends an, steckt immer ihre rechte Hand raus, damit sie das Geländer ergreifen kann, und kommt jeden Abend mit der gleichen Anzahl von Schritten die Treppen runter, als sei es irgendein Tanz oder so. Und sie holt den Whiskey aus dem Schrank, holt ein

- Kristallglas aus dem Schrank, schenkt sich einen Drink ein, stellt die Flasche zurück, nimmt das Glas wieder hoch, geht ins Badezimmer...
- W** Das kannst du alles in den Kameras sehen.
- Z** Ja, ist ja Hi-Tech ... Sie sitzt am Badrand und spricht in das Bad rein, in das Bad, wo jemand sitzen würde.
- W** Ich frag mich, was sie sagt.
- Z** Das werden wir nie erfahren.
- Pause.*
- W** Sollten wir jemandem Bescheid sagen?
- Z** Wem?
- W** Einem Verwandten oder so?
- Z** Es gibt doch keinen...
- W** Und die Elektra?
- Z** Sie spricht schon seit Jahren nicht mit ihrer Mutter.
- W** Echt?
- Z** Ja, seitdem der alte Chef gestorben ist.
- W** Hat das nicht im Badezimmer stattgefunden?
- Z** Ja, hat es.
- W** Vielleicht deswegen...
- Z** Ich war ja da.
- W** Ich hab noch nie gesehen, wie jemand gestorben ist.
- Z** Ich hab ja nicht gesehen, wie er gestorben ist, ich habe ihn nur tot gesehen. Sie waren beide da, Mutter und Tochter. Schlimme Sache.
- W** Hat ja nicht lange gebraucht, um sich einen neuen anzulachen, oder?
- Z** Und weißt du was? Er ist der Vetter vom alten Chef.
- W** Unser Chef ist der Vetter vom alten Chef?
- Z** Ja. Wie gesagt. Abgefickt. Weißt du, dass die noch einen Sohn haben.
- W** Wo ist er denn jetzt?
- Z** Weiß ich nicht. Der Onkel hat ihn nach dem Tod vom alten Chef genommen. Wir wissen nicht, wo er ist.
- W** Abgefickt.

III.

Elektra, stark verändert durch den Tod ihres Vaters und die Vermählung ihrer Mutter mit Aigisthos, entschließt sich, ihren lange verschollenen Bruder Orest in einem weitentfernten Land zu suchen.

- O** Entschuldigung.
- E** Nein, nein, ist okay.
- O** Ich hatte Probleme im Zug.
- E** Ist okay.
- O** Die verdammten Bullen sind in den Zug eingestiegen. Verfickte Geheimbullen.
- E** Aha.
- O** Ich musste jwd aussteigen.
- E** Das ist nicht gut.
- O** Ja, ich weiß. Ich dachte, du seiest vielleicht schon gegangen.

- E Wo hätte ich denn hingehen sollen?
O Ist gut, nein, ich bin ja froh, dass du noch da bist.
E Hast du kalte Füße bekommen?
O Kalte Füße? Nein. Die Bullen.
E Ja.
O Ich werde mich setzen ... du hast ja sowieso schon...
E Okay.
O Du hast ja schon...
E Ja...
O Wie ist denn das passiert.
E Sorry hätte ich sagen sollen.
O Nein, sorry, nein, ist einfach unerwartet.
E Sorry.
O Nein, ist okay. Total. Ich erinnere mich nur nicht daran, dass du...
E Nein, das ist nachher passiert.
O Okay.
Pause.
Sorry. Fuck. Scheiße. Sorry. Das hat jetzt nicht gut angefangen.
E Nein, ist schon in Ordnung.
O Nein, es hat nicht gut angefangen. Es gab gar keine Bullen.
E Das ist in Ordnung.
O Ich saß da und habe mir überlegt, wie ich dich begrüßen soll, und es ging nicht, mir sind die richtigen Worte nicht eingefallen, und ich bin ausgestiegen und wieder in die Stadt gegangen.
E Wieso bist du doch noch gekommen?
O Erinnerst du dich an einen Löwenbrunnen?
E Einen Brunnen?
O Ja, in Löwenform, außer dass der Löwe Flügel hat und Wasser speit. Der ist grün und hat ein verzerrtes Gesicht und –
E Du meinst den Brunnen vor dem Dom.
O Der was?
E Du beschreibst gerade den Brunnen vor dem Dom.
O Der Dom.
E Wo du getauft wurdest.
O Den Brunnen gibt es tatsächlich?
E Ja, zuhause.
O O Gott.
Pause.
Ich bin im Einkaufszentrum am Kino vorbeigegangen, und da lief gerade dieser Film, mit den sprechenden Tieren, Mozambique, Martinique, Mali...
E Madagaskar.
O Ja, da lief Madagaskar 3, oder so, im Kino im Einkaufszentrum. Ich glaube, es war gerade Kinderwagenkino oder so was, und es gab so eine riesige aufblasbare Löwenpuppe. Ich weiß nicht, wie der Löwe heißt –
E Alex.
O Alex. Woher weißt du das?
E Alex. Ben Stiller.
O Woher weißt du das? Hast du Kinder?
E Nee, kann ich nicht. Ich babysitte viel.

- O Oh, Fuck, tut mir leid. Es ist alles so verflochten surreal hier.
 E Du fluchst viel.
 O Ja, sorry, schlechte Angewohnheit.
 E Du hast den Löwen gesehen?
 O Ja, ich habe Ben Stiller gesehen, ich habe Alfred gesehen.
 E Alex.
 O Ich habe Alex, den Ben-Stiller-Löwen, gesehen, und zum ersten Mal hatte ich so 'ne – wie nennt man das? So 'ne Rückblende. Ich konnte plötzlich einen beflügelten Löwen sehen, diesen grünen spuckenden Löwen, und ich wusste, ich muss zurückkommen.
Pause.
 Den Brunnen gibt es tatsächlich, boah.
 E Ich habe dich selber aus dem Dom rausgetragen.
 O Echt?
 E Und du hast angefangen zu weinen, als du den Brunnen gesehen hast. Als hättest du ein Monster gesehen.
 O Krass.
 E Du warst ein süßes Kind.
 O Ich kann mich noch an eine Frau mit Nasenpiercing erinnern. Blondes Haar. Blaue Augen. War das unsere Mutter?
 E Nein.
 O Oh.
 E Das war unser Au-pair.
 O Oh.
 E Sophia.
 O Oh.
 E Mama war nie da.
 O Oh.
 E Nach der Taufe wurdest du mir sofort in die Hände gedrückt, und sie sind in einer Limousine weggefahren.
 O Ein Piratenschiff.
 E Hä?
 O Ein Piratenschiff mit Bullaugen und Seile, an denen man runterrutschen konnte, überall Hobelspäne. Ich erinnere mich noch daran, dass es geregnet hat, und ich hab mich im Mastkorb versteckt. Heißt das Ding so – Mastkorb?
 E Das war der Spielplatz um die Ecke, gegenüber vom Frisör. Du beschreibst gerade den Spielplatz.
 O Und eine Frau unter einem schwarzen Schirm hat mir dabei zugesehen, als ich mich versteckt habe. Sie hat meinem Namen gerufen. Eine Frau im beigefarbenen Regenmantel unter einem schwarzen Schirm. War sie das?
 E Vielleicht. Ich kann mich nicht an einen beigen Mantel erinnern.
 O Sie hat meinen Namen gerufen.
 E Tut mir leid, ich weiß es nicht.
Pause.
 O Warum bist du gekommen?
Pause.
 E Könnten wir vielleicht woanders hingehen?
 O Wieso nicht hierbleiben?
 E Hier am Flughafen?

- O Wieso nicht?
Pause.
 Ich erinnere mich an dich. Wirklich.
- E Echt?
- O Du hattest doch Spangen, oder?
- E Stimmt.
- O Mit rosa Gummizügen.
- E Daran erinnerst du dich noch?
- O Und wir haben dieses Computerspiel gespielt, erinnerst du dich noch an das Computerspiel mit den Bananen und den Kutschen, die durch die Minenschächte gerollt sind? Erinnerst du dich noch daran?
- E Ach ja, das Spiel mit den zwei Affen.
- O Ja, mit den zwei Affen. Wie hieß es denn?
- E Fuck, wie hieß es denn?
- O Jetzt fluchst du ja auch.
- E Sorry.
- O Nein, ich find's gut. Es steht dir.
- E Fuck fuck fuck.
- O Phantastisch!
- E Du bist witzig.
- O Findest du?
- E Donkey Kong.
- O Das war's. Donkey Kong. Das war ein tolles Spiel.
Sie lachen.
- E Du siehst aus wie er.
- O Wer?
- E Unser Vater.
- O Echt?
- E Ja.
- O Wie lange ist es her, dass er gestorben ist?
- E Sechs Jahre und vier Monate.
- O Und unsere Schwester auch. Ich war damals noch ganz klein.
- E Ja, warst du.
- O Wie ist es eigentlich mit unserem Vater passiert?
Pause.
- E Das ist eine lange Geschichte.
- O Ich habe nichts vor.

IV.

Orest erfährt von der Ermordung seines Vaters durch seine Mutter. Elektra fleht ihn an, Agamemnons Tod zu rächen. Orest vertraut sich Pylades, seinem Vetter und Pflegebruder, an.

- P Im Rollstuhl?
- O Ja.
- P Ich habe noch nie einen Rollstuhlfahrer kennengelernt.

- O Ich auch nicht.
- P Jetzt kennst du einen. Es gab doch diesen Typ an der Schule. Wie hieß der noch mal?
- O Ach, der Typ, der einen Tauchunfall hatte?
- P Ja, wie zum Teufel hieß der noch mal?
- O Carl? War's Carl? Was ist aus dem geworden?
- P Ja, Carl, er kam ein paar Jahre später wieder. Deswegen haben sie doch an der Schule diese ganzen Rampen eingebaut.
- O Ach, die waren für ihn? Ich habe ihn nie wiedergesehen.
- P Ja, danach hat er immer mit den Schachfreaks abgehungen.
- O Echt die Schachfreaks? Ich dachte, er sei einer von den Coolen gewesen.
- P Ja, er war ihnen danach unangenehm.
- O Das ist ja echt Scheiße, Mann.
- P Wie ist es denn passiert?
- O Was?
- P Bei deiner Schwester.
- O Sie hat nicht wirklich Klartext gesprochen, aber sie hat so darüber geredet, als ob sie es sich selbst vielleicht angetan hat.
- P Was? Wie?
- O Weiß nicht...
- P Als ob sie versucht hat, sich umzubringen oder so was?
- O Ja, vielleicht...
- P Als ob sie versucht hat, von einer Brücke zu springen, die nicht hoch genug war, und sie stattdessen im Rollstuhl gelandet ist?
- O Sie hat nur gesagt, es sei ein blöder Irrtum gewesen, sonst hat sie nichts gesagt.
- P Ich nehme an, du kannst sie nicht einfach direkt fragen, nicht wo du ihr gerade erst wieder begegnet bist.
- O Nein.
- P Mann, ich verstehe schon, was in ihr vorgegangen ist, sie hat ja schließlich ihre Zwillingschwester verloren, die waren doch eineiige Zwillinge, oder?
- O Ja.
- P Das ist doch, als ob man seine andere Hälfte verliert, oder? Man hört ja abgefückte Geschichten über eineiige Zwillinge, zum Beispiel, dass einer spürt, dass der andere sich weh getan hat, obwohl er auf der anderen Seite der Welt ist, oder dass sie kommunizieren können, ohne miteinander zu reden, so irres Zeugs. Und dann verliert sie noch ihren Vater. Ich mein, ich hätt's mir auch überlegt. Ich würd's mir total überlegen.
- O Was?
- P Mich umzubringen. Ich weiß, man sagt, das sei der Ausweg des Feiglings, aber echt, wieso glaubt man das denn?
- O Ich glaub, die meinen, es sei schwieriger, weiter zu kämpfen und zu leben.
- P Ja, aber denk mal drüber nach, weiß man denn, was auf der anderen Seite ist, es ist doch eine Reise ins Unbekannte.
- O Hamlet.
- P Hä?
- O Du hast doch gerade so quasi den „Sein-oder-nicht-sein“-Monolog zusammengefasst.
- P Hamlet, Star Trek, alles dasselbe.
- O Warum verdammt redest du über Star Trek?

- P „boldly go where no man’s gone before“
- O O Gott.
- P Was, ist doch ein stichhaltiger Vergleich.
- O Ja.
- P Du bist ein verdammter Snob. Aber ich glaub, es ist leichter, jemanden umzubringen. Ich glaube, wenn ich wütend genug wäre oder genug Kohle dafür bekommen würde, könnte ich auch jemanden umbringen.
- O Auch eine Frau?
- P Das wäre schwieriger.
- O Oder ein Kind.
- P Ich weiß nicht, Mann, ich glaub nicht, aber hör mal zu, man bringt ja nicht nur jemanden um, sondern nimmt auch sein eigenes Schicksal mit einer einzigen Tat in die eigenen Hände. Und wer weiß, wer auf der anderen Seite an der Macht ist. Vielleicht sind ja die Leute, die weiterleben, obwohl sie keinen Grund haben, die Feiglinge, hast du das bedacht?
- O Der Kickerphilosoph.
- P Hey, das ist keine schlechte Idee, vielleicht sollte ich mal so einen Blog anfangen oder so ‘nen YouTube-Kanal, wo wir Kicker spielen und über Philosophie reden, weißt du, gleichzeitig gelassen und hochintellektuell. Ist das ‘ne gute Idee?
- O Nein.
- P Freust du dich, dass du dich mit ihr getroffen hast?
- O Weiß nicht. Mann, es wirbelt in meinem Kopf, weißt du, ich wusste nicht, was ich erwarten sollte, aber...
- P Ein paar echt abgefuckte Geschichten, oder?
- O Und sie scheint schon ein bisschen, ein bisschen, weißt du...
- P Verkorkst?
- O Ja vielleicht, ich weiß nicht, was ich glauben soll und was ich nicht glauben soll...
- P Glaubst du, dass sie das ganze Lähmungsding vortäuscht?
- O Nein, das nicht, nein, aber sie hat ein paar echt komische Theorien.
- P Ja, zum Beispiel?
- O Also, sie sagt, sie denkt, meine Mutter hat meinen Vater umgebracht.
- P Das hat sie gesagt?
- O Verstehst du jetzt, was ich meine?
- P Wart mal, ermordet?
- O Ja.
- P Wie.
- O Sie denkt, sie hat irgendeine Chemikalie benutzt, irgendeine Droge. Ich weiß nicht, irgendwas Unsichtbares, was den Herzinfarkt verursacht hat.
- P Hast du schon mal *Breaking Bad* gesehen.
- O Nee, noch nicht, soll ja gut sein, oder?
- P Ein bisschen weit hergeholt, aber ziemlich cool. Ich hab die DVDs. Kann sie dir ja geben.
- O Ja, wäre toll, danke.
- P Aber du musst zuerst *The Wire* gucken, die Serie ist der pure Wahnsinn.
- O Ja, Mann, ich hab’s mal geguckt, aber ich kann einfach kein Wort davon verstehen.
- P Guck doch mal die synchronisierte Version.

- O Nee, das hasse ich.
- P So ein verdammter Snob.
- O Wieso hast du *Breaking Bad* erwähnt?
- P Ja, wieso hab ich das? Er benutzt ja so was, Walter, er ist ja ein Chemielehrer, der Crystal-Meth-Dealer wird, weil er krebskrank ist.
- O Hoppla.
- P Ja, wie schon gesagt, es ist alles ein bisschen weit hergeholt, aber gut gemacht. Auf jeden Fall benutzt Walter so 'ne Droge, die Ricin heißt oder so, von der man keine Spur finden kann, um einen Konkurrenten oder sonst irgendjemanden umzubringen, auf jeden Fall bringt er aus Versehen ein Kind um, ich kann mich nicht mehr genau erinnern.
- O Ja, auf jeden Fall ist das ihre Theorie.
- P Scheiße ... Glaubst du ihr?
- O Nein, Mann, natürlich nicht. Meinst du das im Ernst?
- P Solche Dinge kommen schon vor, weißt du.
- O Ja sicher, weiß ich, aber sie ist nicht wirklich ausgeglichen.
- P Bloß weil jemand paranoid ist. bedeutet das aber nicht, dass er nicht Recht haben kann.
- O Perlen der Weisheit vom Kickerphilosophen.
- P Ich glaube, das mit diesem YouTube-Kanal hat Potential.
- O Ich gehe mit ihr zurück.
- P Was?
- O Nach Hause.
- P Du bist doch zuhause.
- O Ich muss wieder dahin.

V.

Orest beschließt, mit seiner Schwester in seine Heimat zurückzukehren. Pylades begleitet sie. Menelaos, der Onkel und Pflegevater von Orest, richtet eine königliche Abschiedszeremonie für die Prinzen aus.

- M Ach komm, guck nicht so bedrückt. Ich weiß, dass ich ein sentimentaler Mensch bin, ich erinnere mich noch daran, wie ich dich von der Schule abholt habe, und sie haben dich in das Büro vom Rektor gebracht, und ich habe auf meine ungeschickte Art, ich war noch nie besonders redegewandt, versucht, dir zu erzählen, was passiert war, du warst mitten im Fußballtraining, du hast da gestanden mit deinen Schienbeinschonern, und ich habe versucht, dir zu erklären, dein Vater, und der Ball ist dir aus den Händen gefallen, dein Gesicht hat sich keinen Millimeter bewegt, aber der Ball ist dir aus den Händen gefallen und über den Teppich gerollt, dein stolzes kleines Gesicht hat sich nicht bewegt. Er war ein großer Mann, ein geplagter großer Mann. Ein Held.
- Pause.*
- Ihr werdet euch melden, wenn ihr da angekommen seid, oder? Ich habe die Telefongesellschaft angerufen, und sie haben internationales Roaming eingerichtet für euch, aber du weißt ja, wie diese Arschlöcher sein können,

also ruft einfach an, wenn ihr Probleme habt, und wenn das nicht geht, könnt ihr ja mailen, ich werde meine E-Mail ständig abrufen, ich hab's so eingerichtet, dass mein Handy fiepst, wenn eine Mail angekommen ist, auch nachts, wenn ich schlafe, ich habe euch so ein Datenpaket gekauft, so ein Pre-paid-Datenpaket, sollte nicht ausgehen, ladet Viber runter, weiß nicht, habt ihr das schon? , eine sehr gute App, die benutzt einfach deine Internetverbindung, also wird dein Guthaben nicht aufgebraucht, und Skype auch, manchmal ist Skype sogar besser, was denn sonst noch, ihr seid ja schon auf Instagram, ich habe mir auch ein Konto eingerichtet, könnt ihr mich bestätigen?, ich habe schon eine Anfrage geschickt, und postet bitte Fotos, mir ist es egal, wie langweilig oder bedeutungslos sie sind, dann hab ich das Gefühl, dass ich auch da bin, wie eine kleine Diashow, das gab's früher, als ich ein Kind war, ein Diaabend nach dem Urlaub, außer dass man damals warten musste, jetzt ist es ja unmittelbar, wunderbare Zeiten, oder? Hier ist eine Cashkarte, keine Kreditkarte, die internationalen Gebühren bei denen sind absurd, das ist eine Cashkarte, du kaufst im Internet die Währung, die du willst, und der Wechselkurs wird gefroren, Ich habe ein paar Wochen gewartet, die haben gesagt, dass er weitersinkt, ich habe ein paar Wochen gewartet und habe, glaub ich, dann den Tiefpunkt erwischt. Sagt mir einfach Bescheid, wenn das Geld droht auszugehen, ihr solltet aber nicht ausflippen oder so, ihr müsst jetzt zum ersten Mal richtig verantwortlich sein, also gebt das Geld nicht für Nutten aus, haha, war nur ein Witz, ihr seid ja gute Burschen, aber wenn alles mehr kostet, als ihr erwartet, dann sagt einfach Bescheid, und ich kaufe euch mehr. Also. Kondome.

P Ach Papa.

M Das ist mein voller Ernst. Kondome. Ihr habt ja keine Ahnung, was für unerhörte Geschlechtskrankheiten es da drüben gibt, und es geht da unten um euer Vermächtnis, also geht keine Risiken ein – ... Boarding, Boarding, Boarding, wo ist denn eigentlich deine Schwester?

P Die ist...

M Ach Rollstuhl ... Hör mal zu, pass auf dich auf. Ich weiß, wie so was ist, nach so langer Zeit, ich weiß, wie man sowas über die Jahre aufbauen kann, bis man Erwartungen hat, die total unverhältnismäßig sind, und du weißt ja nicht, was dich da erwartet, also sei einfach vorsichtig.

O Ich will einfach meine Mutter wiedersehen.

M Natürlich, wer würde das nicht? Aber sie wird ja vielleicht nicht so sein wie du –

O Ich weiß. Das ist okay.

M Ein sehr trauriges Haus ist das Haus. Hat schon viele Tragödien miterlebt.

O Ich versuche nicht –

M Ich weiß, ich verstehe, du musst einfach. Aufklärung oder so was. Sonst wirst du dich ja immer fragen. Es ist ja gut, dass du gehst, ist ja gut. Aber wenn du mit jemandem reden musst. Viber. Oder Skype. Oder benutz doch einfach dein Handy, schieß drauf, ruf mich einfach an, R-Gespräch. Und dieser Typ hier wird da sein, um sich um dich zu kümmern, wirst du doch, oder, Knallerbse.

P Wir müssen jetzt los.

M Hey. Wo bleibt meine Umarmung?

Alle drei umarmen sich.

Ich bin so stolz auf euch.

VI.

Klytämnestra und Aigisthos hören das Gerücht, dass Orest nach Mykenae kommt, und fürchten sich vor der Absicht seines Kommens. Nach einer langen und bedrohlichen Reise werden die Reisenden in Mykenae mit Glanz und Gloria von Königin Klytämnestra und König Aigisthos empfangen.

- K** Was für eine tolle ... Ist das nicht eine tolle ... Was für eine tolle Überraschung ... Er fühlt sich heute ein bisschen angeschlagen, nicht, Schatz, er läuft normalerweise nicht bloß in seinen...
- G²** Mir geht's gut. Möchte jemand einen Drink?
- P** Es ist zehn Uhr morgens.
- G** Echt? Ich dachte, es sei draußen dunkel?
- P** Nein, es ist hell.
- G** Na, sieh mal einer an.
- K** Er leidet unter Migränen, wir lassen deshalb die Vorhänge zu. Sehr lichtempfindlich.
- G** Wie ein Vampir.
- K** Sorry, welcher von euch ist...
- P** Der da.
- K** Sorry, natürlich, sorry, natürlich natürlich natürlich. Und du hast deine Schwester mitgebracht, ist das nicht schön. Ein richtiges Familientreffen. Wie zum Teufel habt ihr euch denn ... Facebook oder so was? Bemerkenswert, ein einziger Mausclick, und plötzlich hat man seine ganze Vergangenheit da vor sich. Bemerkenswert, oder, Schatz?
- G** Ja. Bemerkenswert.
- K** Und wie geht's mit deiner...
- E** Gut.
- K** Ich habe ein paarmal versucht, dich anzurufen.
- E** Ja.
- K** Schon gut. Na dann. Doppelte Überraschung. Womit habe ich das verdient?
- P** Wir dachten, wir könnten vielleicht hier übernachten, wenn es nicht zu –
- K** Ach, wir...
- G** Das Gästeding ist nicht so unser Ding.
- K** Wegen seiner ganzen Allergien...
- E** Ich kann mich nicht daran erinnern, dass er Allergien hatte.
- G** Ich kann mich nicht daran erinnern, dass du ein Krüppel warst.
- O** Wenn es zu große Umstände bereitet –
- K** Hört mal zu, warum nicht. Es ist schon lange her, seitdem jemand bei uns übernachtet hat, würde doch Spaß machen, wir werden einen Mordsspaß haben, oder, Schatz?
- G** Kann ich mir nicht vorstellen.
- K** Ich sag dem Dienstmädchen, sie soll euch ein paar Zimmer einrichten. Garten oder Fluss?

² Aigisthos

- O Hä?
- K Blick.
- O Ach, mir...
- K Wir können euch ja beides zeigen, und ihr könnt euch dann entscheiden.
- O Was weniger Umstände macht.
- K Du bist doch jetzt siebzehn, oder?
- O Einundzwanzig.
- K Du meine Güte, wieso habe ich mich denn vertan?
- O Ist ja in Ordnung.
- K Nein, du bist doch mein eigener...
- G Weißt du, was ich bemerkenswert finde. Dass jemand so Großes aus so einer kleinen Vagina rausgekommen ist.
- K Er hat noch nicht gefrühstückt, er ist vor dem Frühstück so.
- G Obwohl sie nicht mehr ganz so klein ist.
- K Uni?
- O Nee, ich habe mir ein paar Jahre freigenommen.
- K Gute Idee. Dann kannst du ja herausfinden, was du im Leben wirklich machen willst.
- O Ja.
- K Das hat Zeit.
- O Ja.
- K Ich bin ja ganz hibbelig, wir haben nie Gäste, ich bin ganz hibbelig.
- O Du hast...
- K Was denn?
- O Deine Nase, du hast...
Sie wischt Blut von ihrer Nase.
- K Wieso denn das? Das hab ich sonst nie, muss die Aufregung sein.

VII.

- O O mein Gott, diese Stadt ist ja unglaublich, ich kann's nicht fassen. Es gibt überall WLAN-Hotspots. Ich bin gerade online, schau. Ich bin mitten in der Stadt online, ohne meine Datenvolumen aufzubrechen. Und hast du das Kunstmuseum gesehen? Das ganze Gebäude ist ein riesiger Glaswürfel. Wie kann man denn so einen großen Glaswürfel herstellen? Und es gibt ein Filminstitut, da zeigen sie nächste Woche Tarkowski-Filme.
- P Wer?
- O Du hast noch nie einen Tarkowski-Film gesehen? Du musst die Filme vom Tarkowski sehen. Montag, Mittwoch, Freitag, jeden Tag Doppelveranstaltungen, da gehen wir hin. Und hast du gesehen, dass die Einstürzenden Neubauten vor ein paar Wochen hier waren? Mann, ich kann nicht fassen, dass wir das verpasst haben. Es gibt fünf verschiedene Kunstmuseen, nicht nur das im Glaswürfel. Diese verdammte Stadt. DIESE VERDAMMTE STADT.
- P Ich habe ihn noch nie so gesehen.
- E Wo gehen wir jetzt hin? Wollen wir was essen?

- O Können wir zu dem Fischlokal unten am Hafen gehen? Das ist in einer alten Lagerhalle, hört sich doch total New York-mäßig an, können wir da hin?
- E Sicher, wieso nicht.
- O Hat viereinhalb Sterne auf tripadvisor.
- P Ich esse keinen Fisch.
- O Ach komm, Mann, du kannst doch einen Salat essen. Wir können dir ja unterwegs noch ein Döner holen.
- P Okay. Kann ich alles drei haben.
- E Und nachher sollten wir zum Friedhof.
- O Ach ... Ja...
- E Wir können ja morgen gehen, wenn du heute keine...
- O Nein, sollten wir. Ich will zu ihm. Ich sollte zu ihm.
- P Kann ich dich mal was fragen?
- E Sicher.
- P Du bist total davon überzeugt, dass sie ihn umgebracht hat, oder?
- E Ja.
- P Das klingt ja echt Tarantino-mäßig.
- E Ja.
- O Ich finde Hitchcock zutreffender.
- P Wieso bist du so überzeugt davon?
- E Die Freundin von meinem Vater hat's mir erzählt.
- P Was, dein Papa hatte eine Freundin?
- E Seine Ex. Mama und Papa waren eine Weile getrennt. Und als sie wieder zusammenkamen, hatte seine Ex so Träume, in denen meine Mutter ihm was in sein Glas Whiskey getan hat, während er sich gebadet hat, hat ihm was gegeben, das einen Herzinfarkt verursacht hat, ließ es natürlich aussehen.
- P Klingt einfach wie die Phantasien einer wütenden Ex.
- E Ja, das habe ich auch gedacht. Aber genau so ist es passiert. Er hatte im Bad einen Herzinfarkt.
- P Aha.
- E Und dann ist die Exfreundin auch verschwunden.
- P Aha.
- E Und an dem Tag haben wir alle noch zusammen zu Abend gegessen, meine Eltern, Papas Exfreundin und der Liebhaber meiner Mutter, mit dem sie jetzt verheiratet ist.
- P Hoppla. Komische Idee für eine Dinnerparty.
- E Ich weiß. War Mamas Idee.
- P Okay. Interessant.
- E Jetzt verstehst du, was ich meine.
- O Hey, hast du diesen Typen vorher gesehen, er hatte ein Kleid an, habt ihr das gesehen? Diese Stadt ist so abgefickt, ich liebe sie.
- P Hey Mann, das klingt eigentlich überzeugend, was sie sagt.
- O Leute. Das werden wir nie genau wissen. Lass es einfach sein.

VIII.

Klytämnestra ist aufgewühlt, denn sie hat Schuldgefühle, weil sie an der Ermordung ihres Mannes beteiligt war. Orest bekommt unerwartet die Bestätigung von Elektras Verdacht.

K kommt rein, redet leise mit sich selbst. Gießt Whiskey in ein Glas und mimt, dass sie was reinschüttet.

- K** Heute Abend kann ich dir vielleicht verzeihen, erst heute Abend, wenn alles fertig und abgeschlossen ist. Ich will, dass du weißt, dass du dir das selber angetan hast. Ich will, dass du weißt, dass du uns auseinandergerissen hast, sie weggerissen hast, du hast meine Liebe für dich zerstört, als du sie zerstört hast, und vielleicht kann meine Liebe für dich, heute Abend, wenn alles erledigt ist, wenn du gebüßt hast, zurückkommen, und ich werde dich wieder lieben. Ich werde dich wieder lieben.
O kommt rein.
- O** Ach, sorry, hallo, ich wollte mir nur ein Glas Milch holen, hallo.
- K** Was machst du denn hier?
- O** Sorry, ich wollte...
- K** Baby, du solltest nicht hier sein.
- O** Ach, sorry, ich...
- K** Und was geschieht, wenn er dich sieht?
- O** Wer?
- K** Wie bist du denn überhaupt hier eingedrungen?
- O** Ins Wohnzimmer?
- K** Ich mach's ja jetzt, ich geh gleich damit hoch, entspann dich doch bitte.
- O** Okay, sorry.
- K** Bald ist alles erledigt, Baby, das verspreche ich dir, und dann werden wir frei sein. Wir werden frei sein.
- O** Ich bin etwas verwirrt.
- K** Ich habe alles ins Glas gekippt, genau wie du gesagt hast. Jetzt geh doch einfach nach Hause und warte auf mich.
- O** Nach Hause, wohin?
- K** Geh wieder ins Hotel.
- O** Ich komme nicht mehr mit.
- K** Komm her, Baby, komm her.
Sie nimmt seine Hand.
- O** Ach, ich...
Sie küsst ihn.
Wart mal kurz...
Sie küsst ihn wieder.
Wart mal...
- K** Es gibt jetzt nur noch uns beide, mein Schatz, nur noch uns beide, und wenn er tot und beerdigt ist...
- O** Tot und was?
- K** Er liegt jetzt gerade in der Badewanne, hat keine Ahnung, liegt da und wartet auf mich, küss mich noch mal...
Sie küsst ihn wieder und versucht, ihre Hand in seine Hose zu stecken.
- O** Was zum Teufel machst du denn da?

- K** Ich weiß, du hast ja das Recht, wütend zu sein, ich weiß, ich habe viel zu lange gebraucht, aber es musste der richtige Zeitpunkt sein, und jetzt ist der richtige Zeitpunkt, heute Abend ist der richtige Zeitpunkt.
Pause.
- O** Wirst du ihn umbringen?
- K** Natürlich, Baby.
- O** Und du hast das Mittel in den Whiskey getan?
- K** Du hast doch gesehen, wie ich es gemacht habe.
- O** Und deine Kinder?
- K** Die werden es nie erfahren.
- O** Ist es dir egal, was mit ihnen passiert?
- K** Wenn du bei mir bist, sind mir alle anderen egal.
- O** Was werden wir der Polizei sagen?
- K** Du hast doch gesagt, es wird so aussehen, als sei es ein Herzinfarkt gewesen. Wird es nicht so aussehen, als sei es ein Herzinfarkt gewesen?
- O** Doch sicher, es wird wie ein Herzinfarkt aussehen.
- K** Ich muss jetzt gehen. Er erwartet mich.
- O** Ja, du musst jetzt gehen.
- K** Ich liebe dich, Baby.
- O** Ich liebe dich auch.

IX.

Orest und Pylades nehmen den falschen König Aigisthos gefangen. Nachdem er sich viele Jahre der gerechten Strafe für seine Verbrechen entzogen hat, wird Aigisthos endlich zur Rechenschaft gezogen.

- G** Wo hast du denn das her?
- P** Aus eurem Tresor.
- G** Wie seid ihr denn in unseren Tresor gekommen?
- P** Wir haben ein paar verschiedene Zahlenkombinationen ausprobiert.
- O** Elektras Geburtstag.
- G** Iphigenies Geburtstag. Wenn du irgendwas über die Familie wissen würdest, wüsstest du, wie wichtig der Geburtstag von Iphigenie ist. Dein Alter hat deiner Mutter mal gesagt, wie morbide sie ist. Stimmt. Sie ist eine verflochtene Nervensäge. Also worauf wartet ihr?
- O** Was meinst du?
- G** Macht er es für dich?
- O** Wovon sprichst du?
- G** Komm, red verdammt nochmal nicht um den heißen Brei, ihr seid gekommen, um mich umzubringen, also macht schon.
- O** Wir sind nicht deshalb hier.
- G** Meine Mutter hat immer gesagt, du solltest immer saubere Unterhosen anhaben, falls du von einem Bus überfahren wirst.
- O** Wenn du uns die Information gibst, die wir wollen, wenn du mit uns zusammenarbeitest, dann –

- G** Ich glaub, die hier habe ich schon seit Tagen an. Kannst sie wahrscheinlich von da riechen.
- P** Ich bring dich gerne um.
- G** Was für ein Tag ist denn heute?
- O** Mittwoch.
- G** Ja, Scheiße. Drei oder vier Tage. Ich hab mich wirklich gehenlassen.
- P** Ich bin neugierig, wie sich das anfühlen würde.
- G** Ich nehme an, ich darf mich nicht vorher noch duschen?
- O** Also ich nehme das jetzt auf.
- G** Was ist denn das?
- O** So ein Sprachnotizding.
- G** Auf deinem Handy?
- O** Ja, auf meinem Handy.
- G** So wie ein Diktiergerät?
- O** Ja, wie ein Diktiergerät.
- G** Und das kannst du dann direkt an irgendjemanden mailen, sofort, ist das der Gedanke?
- O** Genau.
- G** Alle sagen mir immer, ich soll mir mal so ein Smartphone zulegen. Aber wo bleibt dann die Ruhe? Die Abgeschiedenheit? Man musste früher ins Büro, wenn man seine E-Mail abrufen wollte, früher musste man pünktlich zum Rendezvous erscheinen, Tage im Voraus Verabredungen machen und sich auch daran halten, früher gab es den glücklichen Zufall noch, man ist Leuten zufällig auf der Straße begegnet, Leuten, von denen man wochenlang nichts gehört hatte, und man ist dann zusammen Kaffee trinken gegangen, jetzt ist alles und nichts spontan, früher hat man von Auslandsreisen Postkarten nach Hause geschickt, damit die Eltern wussten, dass man noch lebt, man ist früher einfach in irgendeinem Ort aufgekreuzt und hat im Lonely Planet Reiseführer nachschauen müssen, wo die Jugendherberge ist, und wenn die voll besetzt war, dann musste man um Mitternacht in dem Ort rumlaufen, um irgendeine Bleibe zu finden, kein Google Maps, als meine Eltern noch jung waren, als die noch Kinder waren, gab es normalerweise in jeder Straße nur ein Telefon, jeder ist zu dem nach Hause gegangen, der ein Telefon hatte, um zu telefonieren, und davor, nicht sehr lange davor, mussten Leute in einen nahe gelegenen Ort reiten, um rauszufinden, was in der Welt geschieht, wo ist denn die Freude, wenn alles so bequem ist? Ist man glücklich? Das glaube ich nicht. Man ärgert sich, wenn das 3G gerade nicht klappt. Man hat immer ein Handyladegerät dabei, damit man immer connected ist. Mit was? Mit was ist man denn verbunden?
- O** Bist du fertig?
- G** Ich mach mir nur Sorgen um deine Generation, mehr sage ich nicht.
- O** Wir können uns um uns selbst kümmern.
- G** Aber wo ist da die Herausforderung? Ein Mann braucht eine Herausforderung.
- O** Ich glaub, davon habe ich reichlich.
- G** Ach du armer kleiner Waisenjunge, „ich kannte meinen Papa nicht“. Ich weih dich in ein Geheimnis ein. Der Typ war ein Wichser. Du hast Glück, dass du ihn nie kennengelernt hast. Du kannst dir weiter einbilden, dass du den Tod eines Helden rächst. Aber der Typ. War ein Wichser.

- O Okay, ich glaub, jetzt hältst du einfach die Klappe. Beantworte die Fragen, die wir für dich haben.
- G Und das wirst du alles auf deinem Zaubertelefon aufnehmen?
- O Das ist der Plan.
- G Und dann bringst du es den Bullen, und die werden kommen und uns festnehmen?
- O Das ist der Plan.
- G Wäre vielleicht eine schöne Abwechslung, ich hab das hier alles langsam satt. Was habe ich mir denn gedacht? Dass es die große lebenslange Liebe wird?
- P Hört dieser Typ je auf zu labern?
- G Interessant, dass du das sagst. War nicht immer so, weißt du, wenn du mich vor sechs Jahren kennengelernt hättest, vor diesem ganzen Brimborium, hättest du einen ganz anderen kennengelernt. Leute sagen, man kann sich nicht ändern. Aber man ändert sich. Leute ändern sich. Eine der größten Änderungen in meinem Leben, eine der größten Freuden sollte ich sagen, ist ein kleines Etwas namens Vodka Orange, es bringt mich durch, sogar unüberwindliche Probleme können damit –
- O Okay. Jetzt reicht's.
- G Hast du dir schon überlegt, was passiert, wenn ich nicht rede. Obwohl ein langer Urlaub im Knast sehr verlockend ist, ein schöner langer Urlaub weg von dieser höllischen Beziehung, obwohl das sehr verlockend ist, frage ich mich, wieso ich diesem degeneriertem Sohn eines degenerierten Wichsers helfen soll.
- P Vielleicht muss ich was machen, um dich davon zu überzeugen?
- G Sicher, du Schlägertyp, was hast du vor?
- P Vielleicht fange ich mit einem Zeh an, vielleicht fange ich mit einem –
Ein Schuss. G schreit.
- O FUCK, WAS MACHST DU?
- G Du hast mich gerade ins Bein geschossen, du Arschloch.
- O Was soll das? Du solltest nicht abdrücken.
- P Scheiße, Mann.
- G Mein verficktes Bein.
- P Tut mir leid, Mann. War nicht absichtlich, das war der Abzug, der ist viel lockerer, als ich erwartet habe.
- G DU HAST MIR INS BEIN GESCHOSSEN.
- P Tut mir leid, Alter, alles in Ordnung?
- G NATÜRLICH IST NICHT ALLES IN ORDNUNG.
- O Scheiße, was machen wir jetzt? Was verdammt sollen wir jetzt machen?
- P Der überlebt das schon, er blutet ja nicht viel.
- G Mir ist schwindlig, ich glaube, du hast eine Schlagader erwischt.
- O Verdammt Scheiße. SCHEISSE. SCHEISSE. SCHEEEEEEEISSE...
Stille. G stöhnt vor sich hin.
- P Was sollen wir denn jetzt machen?
- O Halt einfach die Klappe, halt die Klappe, ich muss nachdenken.
- P Mann, tut mir leid.
- O Halt die Klappe. Und gib mir das Scheißding.
Nimmt die Pistole von P. Läuft auf und ab.
- G Scheißdilettanten.
- P Komm, wir machen einfach weiter, die werden das einsehen, er wird ge-

- O** Wir haben gerade einem Zeugen ins Bein geschossen. DIE WERDEN DAS NICHT EINSEHEN.
- P** Der Typ hat deinen Vater umgebracht.
- O** HAST DU SCHON MAL WAS VON UNZULÄSSIGEM BEWEISMATERIAL GEHÖRT.
- P** Mann, tut mir leid. Ich hab's verhunzt. Ich bin total tollpatschig. War schon immer tollpatschig, das weißt du doch. Ich hab ja gesagt, dass du die Pistole nehmen sollst.
- O** Finger bloß weg vom Abzug.
- P** Ich weiß, Mann, ich hab einen Fehler gemacht. Er hat mich ganz nervös gemacht. Du hast ja gehört, wie er mit dir geredet hat, er ist ein totales Arschloch.
- O** Dir ist klar, dass wir jetzt vielleicht im Knast landen.
- P** Wart mal, ist er noch bei Bewusstsein?
- G** JA, ICH BIN NOCH BEI BEWUSSTSEIN. Bringt mich in ein verdammtes Krankenhaus, bitte. Ich sage keinem, was ihr gemacht habt, bringt mich einfach schnell ins Krankenhaus.
- O** Nein, nein, das geht alles den Bach runter, so war das nicht geplant.
- P** Was machen wir jetzt, Mann?
Lange Stille.
O geht ganz ruhig zu G rüber und erschießt ihn.

ZWEITER AKT

I.

Sechs Jahre früher.

Bloß zwölf Tage nach seiner Rückkehr aus dem Trojanischen Krieg stirbt Agamemnon unter mysteriösen Umständen. Die Bürger von Mykenae trauern um den Tod ihres heldenhaften Königs.

- Z**³ Herzinfarkt, was?
R So sieht es aus. Aber wir werden den Bericht vom Gerichtsmediziner abwarten müssen.
Y Wissen Sie, das ist mein erster Vorfall.
R Echt.
Y Sechs Jahre lang, nichts, und dann kommt der Chef nach Hause und plötzlich...
R Scheißpech.
Y Es ist der erste Arbeitstag von diesem Typ hier.
Z Er hat doch nicht gelitten, oder?
R Nee, Herzinfarkt. Keine schlechte Art zu sterben.
Z Er war schon ... als wir angekommen ... ich meine, ich habe versucht, ihn wiederzubeleben, aber...
Y Das hast du gut gemacht.
Z Das arme Schwein ist gerade aus dem Krieg heimgekehrt.
Y Ja. Du weißt, wer das war?
Z Hab ihn gegoogelt.
Y Er bekam ein halbes Dutzend Morddrohungen pro Woche. Sein Krieg war nicht besonders beliebt, und ironischerweise jetzt das.
Z Mein Herz pocht immer noch heftig.
Y Seins allerdings nicht.
Z O Gott.
Y Tut mir leid. Schlechter Witz.
Z Seine arme Frau.
Y Ja, und sie hatten sich doch gerade erst versöhnt.
Z Echt?
Y Ja, aber er hatte mit einer anderen was, er hat sie da drüben kennengelernt, sie sind mit zwei gemeinsamen Kindern zurückgekehrt. Zwillinge.
Z Echt?
Y Ja, der General und seine Frau hatten keine besonders glückliche Ehe. Ich plaudere jetzt aus dem Nähkästchen. Aber sie haben vor etwa sechs Jahren eine Tochter verloren.
Z O Gott.
Y Wusstest du, dass sechzig Prozent der Ehepaare, die ein Kind an den Tod verloren haben, sich scheiden lassen?
Z Das ist mein absoluter Albtraum.

³ Z & Y = Wachmänner, R= Sanitäter

Y Hast du Kinder?
Z Meine Freundin ist schwanger.
Y Ach so, gut gemacht. Weißt du, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird?
Z Nee.
Y Ja, besser so. Tolle Überraschung.
Z Ja.
Y Ihr Bett ist ja eh nicht leer gewesen.
Z Wessen Bett?
Y Die Frau vom Chef.
Z Ohne Witz.
Y Ohne Witz.
Z Weiß er das?
Y Nee, glaub ich nicht. Die Macker sind doch immer erst nach Einbruch der Dunkelheit reingeschlichen und wurden von ihr vor dem Morgengrauen wieder rausgeschmissen. Ein Teamleiter hat eines Abends gedacht, er sieht auf dem Infrarot einen Einbrecher und hat Alarm geschlagen. Der arme Typ wurde fast umgebracht.
Z Scheiße.
Y In dem Jahr haben wir alle eine „Weihnachtszulage“ bekommen. Aber ich plaudere ja schon wieder aus dem Nähkästchen.
Z Aber sie wollten es noch mal miteinander versuchen?
Y Ja, wegen den Kindern, glaube ich. Sie haben noch eine Tochter und einen Sohn.
Z Ja, die war hier.
Y Ja. Armes verdammtes Mädchen.
Z Wo ist der Sohn?
Y Er ist im Internat. Es ging hier alles ein bisschen drunter und drüber in der Familie, also wollten sie ihn, glaub ich, davon fernhalten.
Z Das ist ja verständlich.
Y Hast du immer noch Lust auf den Pokerabend morgen Abend?
Z Das findet immer noch statt?
Y Natürlich.
Z Ich bin nicht wirklich ein Spieler, um ehrlich zu sein.
Y Ach komm, du bluffst bloß. Wetten, du bist ein Kartentricksler. Zeig mir mal dein Pokergesicht.
Sein Gesicht ist ausdruckslos.
Wow. Nicht schlecht. Ich sag den Jungs Bescheid, dass du kommst. Sollte ein toller Abend werden.
Z Ich habe noch nie eine Leiche gesehen.
R Man gewöhnt sich daran.
Z Ich hoffe, ich muss das nicht.
Y Ja. Es ist komisch. Vor zwei Stunden saß er noch unten und hat mit seiner Familie zu Abend gegessen, und jetzt liegt er in diesem Sack. Man weiß halt nie, was auf einen zukommt.
R Okay, ich muss ihn jetzt nach unten tragen.
Y Brauchen Sie Hilfe?
R Ich rufe meinen Kollegen an.
Y Schon in Ordnung, ich fasse hier an. Es wäre mir eine Ehre.
R Sind Sie sicher?

Y fasst an einem Ende des Leichensacks an, der R am anderen Ende.

Eins. Zwei. Drei.

Sie heben ihn hoch.

- Y** Sind sie immer so schwer?
R Nichts ist schwerer als ein toter Mann.
Y Geh du voran.
Z Okay.

II.

Ohne Agamemnons Wissen hat sich Klytämnestra in seiner Abwesenheit Aigisthos, seinen Vetter, als Geliebten zugelegt. Klytämnestra, die Agamemnon die Opferung ihrer Tochter Iphigenie nie verziehen hat, und Aigisthos haben sich entschlossen, Agamemnon in der Nacht seiner Rückkehr zu ermorden.

- A** Du hast ja renoviert.
K Gefällt es dir?
A Ja, es ist toll. Interessant. Toll.
K Es gefällt dir nicht?
A Doch. Es ist anders. Interessant. Wann hast du's gemacht?
K Vor ein paar Jahren.
A Goldene Wasserhähne!
K Ja.
A Wessen Idee war das?
K Der Typ.
A Welcher Typ?
K Der Typ. Der Designertyp.
A Der Innenarchitekt?
K Ja, ja, der Innenarchitekttyp.
A Ach so.
Ich stinke.
K Es geht.
A Die Zwischenlandung war ein verfickter Albtraum.
K Willst du dich baden?
A Vielleicht später.
K Ich lasse dir ein Bad einlaufen.
A Ja, später. Warst du schon mal in Reykjavík.
K Reykjavík?
A Ja, wir wurden nach Reykjavík umgeleitet.
K Reykjavík?
A Ja, hab ich dir doch schon am Telefon erzählt.
K Ja, ja, stimmt. Reykjavík.
A Der verdammte Flughafen ist ein Witz. Das ganze Land ist ein Geysir und in der verfickten Lounge keine verfickte Dusche. Geht's dir gut?
K Wie bitte.
A Geht's dir gut?
K Ja, ja, mir geht's gut.

A Du siehst fit aus.
K Danke.
A Yoga? Machst du Yoga?
K Pilates.
A Ach so, was ist denn das?
K Wie Yoga, aber schneller. Besser für die Rumpfstabilität.
A Rumpfstabilität?
K Bauchmuskeln und Beckenboden.
A Auf jeden Fall siehst du gut aus.
K Danke.
A Sag mal, hast du irgendwas mit deinem Gesicht gemacht?
K Hä?
A Ich dachte, vielleicht hast du...
K Was, Botox oder so was...
A Nein, nein, natürlich würdest du so was nicht machen.
K Nein, das würde ich auch nicht.
A Tut mir leid.
K Ist okay.
A Ja, sieht gut aus. Sieht alles gut aus.
Pause.
Auf jeden Fall – läuft alles gut? Niemand hat dir Ärger gemacht?
K Ich kann mich um mich selbst kümmern.
A Scheiße, natürlich kannst du das.
K Du fluchst viel.
A Fuck. Sorry. So redet man beim Militär. Sorry. Fuck. Sorry. Soll ich mit dir zusammen im Zimmer schlafen.
Vielleicht sollten wir uns langsam wieder annähern. Weißt du.
Wiedereingliederung.
Er lacht.
K Lustig.
A Wiedereingliederung.
K Ja.
A Ich bin wie ein Fremder, den du in dein Schlafzimmer reingelassen hast.
Irgendwie sexy, oder? Ich weiß nicht mal mehr, wie du nackt aussiehst.
K Nicht mehr so wie früher.
A Unsinn, du hast doch Pilates gemacht.
K Trotzdem.
A Ich dagegen. Guck mal hier diesen Rettungsring an. Scheiße. Sorry. Aber echt. Erinnerst du dich noch an meinen Körper. Ich hatte zwar keinen Adoniskörper. Aber dir hat mein Körper doch gefallen, oder?
K Ja, klar.
A Dachte ich mir. Ich weiß nicht, ich kann echt verdammt nicht verstehen – sorry – wie das passiert ist. Ich mein, das Essen ... jeden zweiten Tag hat man Dünnschiss, das Essen war verfickt ... sorry sorry sorry ... es war entsetzlich. Aber trotzdem habe ich diese Rettungsringe.
Vielleicht kann Frank mir einen Hamburger machen.
K Wir haben Frank entlassen.
A Was? Wieso?
K Er hat seiner Geliebten mit unserer Kreditkarte Geschenke gekauft.

A Frank hatte eine Geliebte?
K Ja, die Tochter vom Gärtner.
A Der Gärtner hat eine Tochter?
K Ja, die Kinder haben doch früher mit ihr gespielt.
A Das war die Tochter vom Gärtner? Die kann doch höchstens zwölf sein.
K Die ist jetzt zwanzig.
A Die Zeit verfliegt.
K Ja.
A Aber, wie zum Teufel hat denn Frank eine Zwanzigjährige verführt?
K Keine Ahnung.
A Ich gönne's ihm ja.
K Ich kann dir einen Burger machen lassen.
A Nee, eigentlich lass ich's besser. Ich mein, guck dir das hier an. Siehst du das. Eine ganze Handvoll. Achtung – sonst erstickst du heute Nacht noch unter mir.
K Lustig.
A Bin ich lustiger als früher?
K Weiß nicht. Ich kann mich nicht erinnern.
A Es ist wichtig, dass man lustig ist. Damit man bei der Truppe gut ankommt. Du musst nicht, wenn es zu komisch ist für dich. Ich kann auch in einem anderen Zimmer schlafen. Wir haben ja mehrere.
K Wir können ja mal abwarten.
A Scheiße, ich stinke. Hast du das ganze Haus renoviert?
K Was?
A Oder nur das Badezimmer. Ich mag es, es gefällt mir immer besser.
K Fast das ganze Haus.
A Goldene Wasserhähne...
K Willst du dich baden?
Pause.
A Ja, sollte ich. Ich stinke.
K Möchtest du einen Drink.
A Gern.

III.

Agamemnon, immer noch von seiner Mitschuld am Tod seiner Tochter Iphigenie geplagt, wird von Albträumen verfolgt. In dieser Nacht hat er eine Vision von seiner verstorbenen Tochter.

I Papa.
A O Scheiße, wo bin ich.
I Du bist zuhause.
A Ich bin schon eingeschlafen. Scheißjetlag.
I Keine Ahnung. Ich bin gerade erst reingekommen.
A Ich hab von einer Flughafendlounge geträumt. Mitten in der Walachei. Wir sind auf der Rollbahn steckengeblieben, und die Motoren wollten nicht anspringen. Keiner wusste, warum. Irgendwas Elektromagnetisches, oder so. Wir haben die Motoren immer wieder untersucht und konnten keinen Fehler finden, aber

sie sprangen trotzdem nicht an. Wochen sind vergangen. Die Truppen wurden unruhig. Sie sind in ein nahe gelegenes Dorf gegangen und haben, um die Zeit zu vertreiben, Schlägereien provoziert. Ein paar Einheimische wurden sogar umgebracht. Wir haben versucht, sie wieder in die Reihe zu kriegen, aber sie waren wie bestellt, für einen Krieg bestellt, und nicht abgeholt. Ich und die anderen Offiziere wohnten in der Flughafenlounge. Eines Tages haben die aufrührerischen Mistkerle das Hauptquartier erstürmt. Wir mussten uns in ein Sitzungszimmer zurückziehen und die Türen verbarrikadieren. Sie haben durch die Fenster geschossen, und jemand hat nebenan ein Feuer angezündet, um uns auszuräuchern. Es wurde immer heißer und immer verqualmter. Ich konnte nichts sehen. Und dann habe ich deine Stimme gehört. Gott sei Dank. Ich habe dich vermisst.

I Ich dich auch.

A Du bist ja überhaupt nicht gealtert.

I Du aber schon.

A Ja, ich bin dick geworden. Was auch immer das hier früher unter Kontrolle gehalten hat, hat, während ich da drüben war, den Geist aufgegeben.

I Es steht dir.

A Echt?

I Du hast immer ein bisschen streng ausgesehen. Das enthärtet dich ein bisschen.

A Enthärtet mich?

I Ja, du siehst zugänglicher aus.

A Ich will aber nicht wie ein Schwächling aussehen.

I Die Gefahr wird glaub ich nie bestehen.

A Aber du hattest doch keine Angst vor mir, oder?

I Natürlich hatte ich Angst vor dir.

A Ich hab doch ständige Witze gemacht. War locker. Ich war ein lockerer Vater.

I Manchmal.

A Was zum Teufel ist mit dieser Familie passiert?

Pause.

Deine Mutter und ich versuchen, unsere Ehe wiederzubeleben.

I Freut mich.

A Und du? Wie geht es dir?

I Ich...

A Hast du dein Jurastudium abgeschlossen?

I Nein.

A Was? Du hast mir doch gesagt, dass...

I Nein, hab ich nicht.

A Hä?

I Ich bin nicht Elektra.

A Was ist denn hier los?

I Schau mich an. Erinnerst du dich nicht an dieses Kleid?

A Ja, ich ... Das gehört deiner Schwester. Von der Geburtstagsfeier.

I Nein, das Kleid gehört mir.

A Nein, du hattest doch ein silbernes Kleid an. Ich erinnere mich noch ganz genau daran, weil du Rotwein darauf verschüttet hast. Du hast dich besoffen, ohne dass wir irgendwas bemerkt haben, hast von hinter der Theke Getränke gemopst, du freche Göre, und ein ganzes Glas Rotwein über dein Kleid gekippt. Deine Schwester hatte...

Pause.
 Deine Schwester war...

I Papa. Ich bin es.

Pause.

A Ich habe zu viel getrunken, ich bin nicht mehr an Alkohol und heiße Bäder gewöhnt. Ich bin nicht an heißes Wasser gewöhnt.

I Lass mich dich waschen.

A Ich bin wahnsinnig. Zuerst mein verdammter Körper, und jetzt noch mein Gehirn. Nichts funktioniert mehr.

Sie wäscht sanft sein Gesicht.

I Weißt du noch, wie du mein Gesicht am Ende gewaschen hast.

A Tu mir das bitte nicht an.

I Du hast mich auf das Ende vorbereitet.

A Dieses Gespräch führe ich nicht.

I Du warst so sanft. Das hat mich überrascht. Ich hätte nie gedacht, dass du so eine Behutsamkeit in dir hast.

A Ich zähle jetzt bis fünf.

Er macht die Augen zu. Er zählt bis fünf.

I Ich bin immer noch da.

Er vergräbt sein Gesicht in den Händen. Er bricht in Tränen aus.

K kommt mit einem Glas Whiskey rein.

A leise Tut mir leid. Es tut mir wirklich leid.

IV.

Am Morgen nach dem geplanten Rachemord beginnt Aigisthos den Verdacht zu hegen, dass alles nicht wie vereinbart läuft.

K Ich konnte es nicht.

G Was?

K Ich konnte nicht. Ich werde es noch machen. Ich konnte es einfach noch nicht machen.

G Was ist denn passiert?

K Nichts. Nichts ist passiert. Es ist einfach nicht leicht, jemanden zu...

G Wieso hast du meine Anrufe nicht beantwortet?

K Der Akku war leer.

G Wieso hast du's nicht geladen?

K Ich war beschäftigt.

G Womit?

K Ist das wichtig?

G Ich habe dich fünfzehnmal angerufen.

K Es gab aber nur sieben verpasste Anrufe.

G Ich habe dich während der Nacht immer wieder angerufen.

K Ja, okay.

G Dein Telefon war ausgeschaltet.

K Tut mir leid.

G Was ist denn hier los, verdammte Scheiße.

K Was?
G Verbirgst du irgendwas vor mir?
K Was, nein?
G Ich saß da und habe ewig darauf gewartet, dass du Bescheid sagst, wann ich kommen soll. Wir hatten doch vereinbart, dass ich zu dir komme, wenn du anrufst.
K Ich weiß. Tut mir leid. Ich konnte nicht.
G Hast du kalte Füße bekommen?
K Was? Nein. Ich hab keine kalten Füße bekommen. Er hat geweint.
G Was?
K Ich bin ins Schlafzimmer gekommen, und er saß alleine im Bett, und er hat geweint.
G Und?
K Es war nicht der richtige Augenblick. Ich weiß nicht. Das hätte sie nicht gewollt.
Pause.
G Hast du ihn gefickt?
K Was soll das.
G Hast du?
K Lass es.
G Lass es?
K Bitte.
G Du hast ihn gefickt?
K Das hatten wir doch vereinbart.
G Was?
K Ich sollte ja so tun, als seien wir wieder ein Paar.
G Konntest du nicht einfach eine Ausrede erfinden?
K Ich habe versucht, früh ins Bett zu gehen. Ich habe versucht...
G Gestern Nacht, als ich dich immer wieder angerufen habe, warst du dabei, ihn zu ficken?
K Liebling. Bitte. Es ging nicht anders.
G Verdammte Scheiße.
K Es hatte nichts ... Es war nichts...
G Was?
K Es war nicht ... Es war nichts!
G Du hast kalte Füße bekommen.
K Es gab keine Gelegenheit.
G Du musst ihm doch nur einen Drink geben. Du lässt die Tablette einfach in seinen Drink fallen und gibst ihm das Glas.
K Ich habe die Tablette ja auch ins Glas getan, aber dann hat er im Bad geweint. Ich werde das bald machen.
G Wann?
K Bald.
G Heute Abend?
K Bald.
G Wieso, was passiert denn heute Abend?
K Er führt mich zum Essen aus.
G Erfinde doch eine Ausrede, damit ihr zu Hause bleibt.
K Was für eine Ausrede?

G Dass du Kopfwahl oder deine Tage hast oder irgendsowas. Ja, sag ihm, du hättest deine Tage, dann kann er auch nicht mit dir schlafen.

K Ich habe ihm das gesagt, aber das hat ihn noch nie davon abgehalten.

G Du erlaubst ihm, mit dir zu schlafen, wenn du deine Tage hast? Ich darf dann nie mit dir schlafen!

K Du hast noch nie gefragt.

G Ich dachte, du findest das eklig.

K Tu ich ja auch.

G Aber du lässt ihn trotzdem ran?

K Ja.

G Manchmal verstehe ich dich nicht.

K Du steigerst dich gerade in was hinein, mein Liebling, es gibt keinen Grund, dich so aufzuregen.

G Wie viele Male?

K Was?

G Gestern Nacht? Wie viele Male?

K O Gott.

G Nur einmal?

K Die Frage werde ich nicht beantworten.

G Das heißt, es war mehr als nur einmal.

K Jetzt hör bitte damit auf, Liebling, es bringt nichts.

G Dieses verdammte Arschloch. Heute Abend. Heute Abend machst du es.

K Das geht nicht. Das weißt du.

G Mir ist es total egal, was mir passiert, ich werde ihn am helllichten Tage mitten auf der verdammten Straße abknallen.

K Sei nicht doof.

G Ich warne dich, ich werde nicht ewig Geduld haben.

K Ja, mein Schatz.

G Du weißt ja, wozu ich fähig bin.

K Ja, weißt ich, Schatz.

G überlegst du's dir noch mal?

K Nein, natürlich nicht, ich liebe dich.

G Sicher?

K Natürlich, du Idiot. Natürlich liebe ich dich. Ich werde dich immer lieben. Ich mach's bald – versprochen.

G Zieh dich schnell aus.

K Geht nicht. Er erwartet mich doch zuhause.

G Ich habe dich seit drei Tagen nicht mehr gesehen.

K Tut mir leid, Schatz.

G Komm. Wir machen's schnell.

K Ich kann nicht, ich bin schon zu spät dran.

G Verdammtes Arschloch.

V.

X Wie heißt der da?

E Das ist der Oskar. Der andere heißt Alfred.

- X Zwillinge liegen wohl in der Familie, was?
 E Ist wohl so.
Pause.
 Oder vielleicht ist das der Alfred und das da der Oskar.
- X Du kannst sie nicht unterscheiden.
 E Ich weiß nicht mehr, welchem wir den roten Strampler angezogen haben und welchem wir den blauen angezogen haben.
- X Du solltest ihnen Namensschilder oder so was verpassen, sonst verwechselt du sie ständig.
 E Ist doch eh egal, bis sie Persönlichkeiten entwickeln. Die Namen sind eigentlich auswechselbar.
- X Wenn sie älter sind, werden sie die Verwechslung ausnutzen, um Streiche zu spielen.
 E Absolut.
- X Wetten, du und deine Schwester habt das früher auch gemacht.
 E Ständig.
- X Aber mich habt ihr nicht ausgetrickst, oder?
 E Nein, natürlich nicht.
Pause.
- X O Gott, ihr habt mich ausgetrickst.
 E Ähm.
- X Was habt ihr gemacht?
 E Erinnerst du dich noch an unseren sechzehnten Geburtstag?
 X Irgendwie gefällt mir nicht, worauf das gerade hinausläuft.
 E Also irgendwann haben wir unsere Kleider ausgetauscht, und ich habe dich geküsst.
- X Wann?
 E Spät am Abend, am Pool.
 X Also warst du das, dich habe ich in den Pool geschmissen.
 E Ja.
 X O Gott.
 E Sorry.
- X Wessen Idee war das?
 E Ihre. Sie wollte sehen, ob du den Unterschied bemerkst. Und es war auch so 'ne Art Geschenk.
- X Und du hast einfach mitgemacht?
 E Na ja, ich war neugierig.
 X Dumme Kuh.
 E Ich oder sie?
 X Beide.
Pause.
 Also haben wir uns geküsst.
- E Ja.
 X Mir ist ein bisschen schlecht.
Pause.
 Aber wir haben nicht miteinander geschlafen, oder?
 E Nein. Davor haben wir die Kleider wieder getauscht.
Pause.
- X Es hat sich schon anders angefühlt.

- E Was?
- X Der Kuss.
- E War's schön?
- X Na ja, wir waren ja voll bekleidet unterm Wasser und haben einander begripscht. War schon unvergesslich.
- E Aber der Kuss selbst?
- X War schön. Ich erinnere mich daran, dass es besonders schön war.
- E Gut.
- X setzt sich fast auf den Kinderwagen.*
- Das ist ja überhaupt kein Stuhl ... Ist ein Kinderwagen.
- Pause.*
- X Ist es komisch?
- E Was?
- X Die ganze Situation.
- E Es ist okay. Ist eigentlich ganz cool, zwei neue Brüder zu haben.
- X Wo ist die Mutter?
- E Also Papa hat das Sorgerecht für die Kinder bekommen, und sie beantragt gerade Asyl.
- X Wo wohnt sie?
- E Weiß ich nicht.
- X Das ist ja Scheiße für sie.
- E Tja...
- X Warum hat dein Vater sie verlassen?
- E Ich weiß nicht, er ist nach dem Krieg zurückgekehrt, dann hatten Mama und Papa wieder was miteinander, weißt du, er ist vorbeigekommen, um mich zu besuchen, und dann sind sie, glaub ich, einfach wieder in was reinge...
- X ...flutscht. So ist das in der Liebe. Aber will er nicht, dass die Kinder ihre Mutter kennen?
- E Ach, die sind doch noch so klein.
- X Na ja, aber wenn sie älter sind, werden sie...
- E Ja sicher. Ich weiß nicht, ich glaube, Mama will nichts mit ihr zu tun haben. Und wenn sie abgeschoben wird, dann kann keiner mehr was machen.
- X Abgefuckte Lage.
- E Ja, unsere Familie spezialisiert sich darauf.

VI.

Am Telefon.

- G Ich werde euch beide umbringen. Ich schwöre, wenn du jetzt nicht sofort abnimmst, dann komme ich zu dir nach Hause und bringe euch beide um. So war das nicht geplant. So war das verfuckt nicht geplant. Fickst du ihn gerade? Machst du das gerade mit ihm? Machst du das verfuckt nochmal mit ihm?
- Er legt auf. Er wählt noch mal.*
- Dieser Mann hat deine Tochter umgebracht. Er hat deine verdammte Tochter niedergemetzelt, und du überlegst dir, ob du wieder mit ihm zusammenkommen willst? Was ist denn verfuckt nochmal mit dir los?

Er legt auf. Er wählt noch mal.

Baby, warum tust du mir das an? Ich kann nicht essen, ich kann nicht schlafen, ich kann nicht verückt nochmal ... kann mir das einfach nicht aus dem Kopf schlagen, wie er dich anfasst. Ich drehe völlig durch, was tust du mir an?

Wieso passiert das? WIESO VERDAMMT NOCHMAL TUST DU MIR DAS AN?

Er legt auf. Er wählt noch mal.

Hast du gerade dein Telefon ausgeschaltet? Du hast meine Telefonanrufe gesehen und dein Telefon ausgeschaltet. Jetzt reicht's. Ich komme jetzt zu dir.

VII.

Kassandra sagt Agamemnons Tod voraus.

- C**⁴ Danke.
E Schon in Ordnung.
C Wo haben sie denn die neuen Pullis her?
E Die Krankenschwester hat sie gebracht.
C Die Krankenschwester?
E Sie haben eine Krankenschwester angestellt, um sich um sie zu kümmern.
C Oh.
Pause.
Geht es ihnen gut?
E Ja, es geht ihnen jetzt schon besser. Sie leben sich langsam ein.
C Sie leben sich ein.
E Ja, sind ja auch Babys.
C Gut.
E Ich verspreche dir, ich werde dafür sorgen, dass ihnen kein Haar gekrümmt wird.
C nickt.
Schön, dich kennenzulernen.
C Danke. Wirklich. Ich hab mir solche Sorgen gemacht.
E Wie geht es mit deinem Asylantrag voran?
C Nicht gut. Ich glaub nicht, dass ich bleiben darf.
E Aber wie wirst du dann deine Söhne sehen?
C Das ist denen, glaub ich, total egal.
E Scheiße.
Pause.
Die Kinder sehen aus wie wir, als wir noch Kinder waren.
C Wer?
E Ich und meine Schwester.
C Du hast eine Schwester?
E Ja, ich hatte eine Zwillingsschwester. Aber sie ist jetzt tot.
C Tut mir leid.
E Hat Papa dir das nicht erzählt?

⁴ Kassandra